

Tarife – Warnstreiks im regionalen Nahverkehr

Ausfälle bei Bus und Bahn

STUTTGART. An Tag zwei des Warnstreiks im regionalen Nahverkehr mussten sich im Südwesten zahlreiche Menschen Alternativen suchen. Pendler waren aufgerufen, ins Auto umzusteigen oder ihre Fahrten zu verschieben. Die Folgen waren mit denen am Montag vergleichbar, teilt ein Verdi-Sprecher mit. Betroffen ist neben der SWEG (Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH) auch die AVG (Albtal-Verkehrs-Gesellschaft), die unter anderem zum großen Teil die S-Bahnen im Raum Karlsruhe betreibt.

Konkret geht es um SWEG-Strecken in den Regionen Rhein-Neckar, Südbaden, Fils-Neckar-Alb, Heilbronn-Neckar-Franken und Ulm-Oberschwaben. Durch den Ausstand kam es auch am Dienstag in weiten Teilen des Verkehrsgebiets zu Ausfällen – sowohl bei Bussen als auch im Zugverkehr. Zum Beispiel fuhren in Weil am Rhein, Lörrach, Emmendingen, Offenburg, Lahr, Kehl oder Bad Mergentheim im Stadtverkehr erneut keine Busse. Außerdem betroffen waren unter anderem die Busverkehre im Raum Sinsheim, im Markgräflerland, am Kaiserstuhl oder im Raum Wiesloch-Walldorf.

Auch im Zugverkehr waren die Warnstreik-Folgen stark zu spüren. Auf der Infrastruktur der SWEG war der Zugverkehr weitgehend eingestellt. Für den dritten und vorerst letzten Warnstreiktag heute, Mittwoch, geht der Sprecher von vergleichbaren Auswirkungen aus. Die SWEG rät ihren Fahrgästen, sich Alternativen zu suchen.

Hintergrund der Warnstreiks sind Verhandlungen zum Eisenbahntarifvertrag. Nach den ersten Runden lagen Verdi und der Arbeitgeberverband noch weit auseinander. Die Verhandlungen sollen am Donnerstag fortgesetzt werden. Davor will die Gewerkschaft den Druck auf die Arbeitgeber erhöhen. (dpa)

Land beim Carsharing vorn

KARLSRUHE. Karlsruhe, Stuttgart und weitere Städte im Südwesten sind nach Verbandseinschätzung beim Carsharing besonders gut versorgt. Karlsruhe liegt bundesweit weiter auf Platz eins, die Landeshauptstadt Stuttgart holte auf und rückte auf Rang vier, wie der Bundesverband Carsharing unter Berufung auf eine eigene Untersuchung mitteilte. Freiburg kommt in der aktuellen Übersicht auf Platz sechs, Tübingen auf Platz neun und Heidelberg und Rang zehn. Es sind also in den Top Ten des Verbands fünf Kommunen aus dem Südwesten vertreten. Direkt hinter Karlsruhe folgen in dem Ranking die Millionenstädte München (Platz zwei) und Hamburg (Platz drei). Beim Carsharing kauft man kein Auto, sondern teilt es sich mit anderen Nutzern. (dpa)

IN KÜRZE

Ferkel auf Autobahn verladen

ILSHOFEN. Hunderte Ferkel sind nach einem Unfall in der Nacht auf der A 6 bei Ilishofen (Kreis Schwäbisch Hall) verladen worden. Polizeiangaben zufolge wurden 640 Tiere von dem Transporter im Graben in einen dazu gerufenen Laster gebracht. Der Fahrer des ursprünglichen Tiertransporters war in den Grünstreifen geraten, weil er während der Fahrt ein Steuerungsgerät bedient hatte. Dabei beschädigte er mehrere Warnbaken, eine Notrufsäule und Verkehrszeichen. Es entstand ein Schaden von 88.000 Euro. Ferkel und Fahrer blieben unverletzt. (dpa)

Neuer Volksantrag für G9

STUTTGART. Mit einem neuen Volksantrag will eine Elterninitiative erreichen, dass alle Kinder an den Gymnasien im Land neun Jahren das Abitur machen können, wenn sie das wollen. Einen entsprechenden Gesetzentwurf reichte die Initiative beim Landtag ein. Ziel der Eltern ist, dass auch ältere Schülerinnen und Schüler am Gymnasium so bald wie möglich zwischen G8 und einem um ein Jahr gestreckten Bildungsgang wählen können. »Die Eltern im Land fordern nach wie vor vehement eine Lösung für die laufenden G8-Klassen«, sagte Marita Raschke, eine der Initiatorinnen. (dpa)

85-Jähriger baut Unfallserie

MANNHEIM. Auf der Suche nach einem Parkplatz hat ein 85-Jähriger in Mannheim eine Serie von Unfällen verursacht und sein eigenes Auto zu Schrott gefahren. Laut Polizei wollte der Mann auf einem Supermarktparkplatz wenden, um zurück zu einem Parkplatz am Straßenrand zu fahren. Dort stieß er aus

unbekannter Ursache gegen die Gebäudewand des Markts, fuhr aber weiter. In der Folge stieß er mit seinem Wagen gegen eine weitere Hauswand, einen Stromkasten sowie ein Verkehrsschild und rampte einen am Straßenrand geparkten Kleintransporter, der auf ein weiteres geparktes Auto geschoben wurde. (dpa)

WALDKIRCH. Bei einem größeren Polizeieinsatz wegen einer psychisch auffälligen Frau in Waldkirch (Kreis Emmendingen) hat ein Beamter einen Schuss abgegeben. Der Schuss sei nicht gegen Menschen gerichtet gewesen und es sei niemand verletzt oder geschädigt worden, teilte die Polizei mit.

Nackte Frau mit Schreckschusspistole

Der genaue Ablauf und weitere Hintergründe seien Gegenstand von Ermittlungen.

Die 41-Jährige soll sich zuvor mit einer Schreckschusspistole auf den Rücksitz des geparkten Wagens einer anderen Frau gesetzt haben, während jene etwas auslud. Die Frau rief die Polizei. Noch bevor die angefor-

derden Spezialkräfte eintrafen, sei die unbekleidete Frau aus dem Auto gestiegen. Dann kam es den Angaben nach zur Schussabgabe durch den Beamten. Die Frau ließ sich widerstandslos festnehmen und kam wegen ihrer psychischen Ausnahmesituation in ein psychiatrisches Krankenhaus. (dpa)

BaWü-Check – In der Allensbach-Umfrage geht es darum, wie die Bürger die Kulturförderung im Land bewerten

Welchen Stellenwert hat die Kultur?

VON DAVOR CVRLJE

REUTLINGEN. Kultur ist für die meisten Bürger ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens, den sie nicht missen möchten. Doch wenn man die Bürger danach fragt, wo man im Zweifelsfall am ehesten sparen könnte, fällt das Bild ganz anders aus. Das zeigt das Ergebnis einer Allensbach-Umfrage im Auftrag der baden-württembergischen Tageszeitungen.

Welchen Stellenwert hat die Kultur bei den Bürgern?

Im Leben der Menschen in Baden-Württemberg hat die Kultur einen festen Stellenwert. Die Mehrheit sieht es auch als Aufgabe des Staates an, die Kultur zu fördern und finanziell zu unterstützen. Spannend wird es aber, wenn man die Kulturförderung in Konkurrenz zu anderen staatlichen Aufgaben stellt. Rund zwei Drittel der Befragten gaben an, man sollte eher bei Kultureinrichtungen wie Theater oder Museen sparen als mehr Geld investieren. 37 Prozent waren der Ansicht, man sollte dafür mehr Geld ausgeben. Schlechter schnitten nur große Bauprojekte ab. Da sehen 75 Prozent der Befragten Sparpotenzial.

Interessant ist auch, darauf zu schauen, wofür der Staat aus Sicht der Bevölkerung mehr Geld ausgeben sollte. Den größten Investitionsbedarf sehen die Bürger bei Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäusern (93 Prozent), gefolgt von Schulen (79 Prozent), Polizei (79 Prozent) sowie dem Ausbau von Straßen und Bahnstrecken (77 Prozent).

Welchen Einfluss hat Kultur auf die Lebensqualität?

Beim Thema Lebensqualität spielt Kultur eine eher untergeordnete Rolle. Für 30 Prozent der Befragten machen viele Museen und Theater einen Ort lebenswert. 28 Prozent nannten Büchereien und Bibliotheken. Doch eine große Mehrheit (77 Prozent) verbindet Lebensqualität mit viel Natur, schönen Grünanlagen und Parks. Direkt dahinter folgen eine gute medizinische Versorgung (75 Prozent) und gute Einkaufsmöglichkeiten (75 Prozent). Danach kommt eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (71 Prozent), gute Schulen (64 Prozent), viele Arbeitsplätze (56 Prozent) und gute Kinderbetreuung (55 Prozent).

Wie viele Menschen im Südwesten interessieren sich besonders für Kultur?

Nur 18 Prozent der baden-württembergischen Bevölkerung interessiert sich ganz besonders für Kunst und Kultur. Die Mehrheit von 48 Prozent stuft ihr Interesse als begrenzt ein. 25 Prozent der Befragten haben kaum Interesse.

Wie werden die vorhandenen Kultureinrichtungen genutzt?

Die Menschen in Baden-Württemberg nutzen eine Vielzahl von Kulturangebo-

ten, dies allerdings nur sporadisch. Am häufigsten besuchten die Baden-Württemberger Büchereien und Kinos. 17 Prozent besuchten mindestens einmal im Monat eine Bibliothek oder Bücherei. 15 Prozent gehen mindestens einmal im Monat ins Kino. Am seltensten gehen die Bürger ins Ballett oder in die Oper. Nur 13 Prozent gaben an, dass sie mindestens einmal im Jahr eine dieser beiden Veranstaltungen besuchten. 64 Prozent gehen nie in die Oper, 63 Prozent nie zu einer Ballett- oder Tanzaufführung.

Wie bewerten die Menschen das Kulturangebot in ihrer Region?

Das Urteil der Bevölkerung ist insgesamt positiv. 79 Prozent der Befragten halten das Kulturangebot in Baden-Württemberg ganz allgemein für gut oder sehr gut, in ihrer Region halten 60 Prozent das Kulturangebot für gut oder sehr gut.

Doch es gibt große Unterschiede zwischen Stadt und Land. In Dörfern mit weniger als 5.000 Einwohner fallen nur 46 Prozent ein positives Urteil. In Städten mit bis zu 20.000 Einwohnern sind es 54 Prozent, in Städten mit bis zu 100.000 Einwohner 62 Prozent und in Großstädten 76 Prozent.

Wer soll vom Staat finanziell gefördert werden?

Auch wenn die Bevölkerung der Kulturförderung nicht höchste Priorität zubilligt, ist eine Mehrheit der Auffassung, dass der Staat Kultureinrichtungen fördern sollte. Nur 25 Prozent sehen das nicht als Aufgabe des Staates.

Sehr widersprüchlich fällt hingegen das Urteil aus, wenn man danach fragt, wer die Fördermittel erhalten soll. 32 Prozent der Befragten finden, dass vor allem solche Einrichtungen gefördert werden sollen, die populär sind und vom Publikum gut angenommen werden. 28 Prozent plädieren dafür, möglichst viele Einrichtungen zu unterstützen. 22 Prozent sind der Auffassung, dass nur Einrichtungen gefördert werden sollen, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind.

Wie stehen die Bürger zur Sanierung bedeutender Kultureinrichtungen wie dem Staatstheater in Stuttgart?

Immerhin 45 Prozent der Gesamtbevölkerung befürworten die Sanierung von bedeutenden Kultureinrichtungen wie dem Staatstheater in Stuttgart oder Karlsruhe. 34 Prozent lehnen dies in Zeiten knapper Kassen ab. Bei den besonders Kulturinteressierten sind sogar 71 Prozent für eine Sanierung der großen kulturellen Aushängeschilder. Nur 17 Prozent lehnen das ab. (GEA)

